

» WER ZU MIR KOMMT,
DEN WERDE ICH NICHT
HINAUSSTOSSEN.

JOHANNES 6,37



ANDACHTSBUCH

2022

» WER ZU MIR KOMMT,
DEN WERDE ICH NICHT
HINAUSSTOSSEN.

JOHANNES 6:37

ANDACHTEN

2022

ADVENT-VERLAG

Projektleitung: Jessica Schultka & Nicole Spöhr
Redaktionelle Bearbeitung: Jessica Schultka, Nicole Spöhr
Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Hübler
Korrektorat: Inga Bertz, Nicole Spöhr
Einbandgestaltung: Büro Friedland – Kommunikation &
Design, Hamburg
Titelmotiv: Udod Lilia, one AND only / Shutterstock.com
Satz: rimi-grafik, Celle
Gesamtherstellung: BRUNNEN & EILERS
Promotion Service GmbH & Co. KG, Bielefeld

© 2021 Advent-Verlag GmbH,
Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

Internet: www.advent-verlag.de
E-Mail-Adresse: info@advent-verlag.de

Das Werk – einschließlich aller seiner Teile – ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany
Art.-Nr. Buch: 222 / Abreißkalender: 221

ISBN: 978-3-8150-0222-3 (Buch)

ISBN: 978-3-8150-0221-6 (Abreißkalender)

Gottes offene Arme

Das Johannesevangelium ist voll von „Ich bin“-Worten Jesu. Dabei sind Brot, Licht, Tür und Hirte Bilder, um uns zu zeigen, wie Gott ist. Kurz nachdem Jesus von sich selbst sagt, dass er das Brot des Lebens ist, kommt seine Zusage: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“ (Joh 6,37)

Das Jahresmotto 2022 ist ein zentraler Text, der weit über das Johannesevangelium hinausstrahlt. Gerade in Verbindung mit der Aussage „Ich bin das Brot des Lebens“ zeigt Jesus, was Gottes Anliegen ist: Er lädt uns ein an seinen Tisch, er möchte Gemeinschaft mit uns haben und uns versorgen.

Der Satzanfang „Wer zu mir kommt“ spricht von der Freiheit, die Gott uns schenkt und lässt – er zwingt uns nicht, mit ihm zu leben. Er lädt uns zwar explizit dazu ein, wartet aber geduldig auf unsere Antwort. Besonders ermutigend ist dabei, dass seine Tür immer weit offen steht, ganz gleich, wer Einlass sucht. Wir können uns zu jeder Zeit und in jeder Lage vertrauensvoll an ihn wenden.

In diesem Jahr haben wieder über 100 Autorinnen und Autoren über ihre Begegnungen, Zweifel und Erlebnisse mit Gott geschrieben und möchten dies im Andachtsbuch teilen. Ich wünsche dir die Erfahrung der offenen Arme Gottes – jeden Tag neu.

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 1–3

Abends: Matthäus 1

SA 08.27 · SU 16.23 · KW 52

■ NEUJAHR

1

SABBAT

.....

Solange du lebst, wird sich niemand gegen dich behaupten können, denn ich will bei dir sein, wie ich bei Mose war. Ich werde dich nie verlassen und dich nicht aufgeben. Josua 1,5 (Neues Leben Bibel)

Die Jahre 2020/21 waren geprägt von allerlei Emotionen. Ängste und Sorgen machten sich breit. Man konnte nicht glauben, wie sehr sich das Leben veränderte. So ähnlich erging es auch Josua. Der Nachfolger von Mose musste auch eine Zeit des Unbehagens erleben. Mose war gestorben und nun blieb die ganze Last an ihm hängen. Er stand mit dem murrenden, aufmüpfigen Volk Israel vor der Einnahme des Landes Kanaan. Er sollte das Volk in ein unbekanntes Land führen. Seine Angst und seine Bedenken kann ich mir gut vorstellen.

Aber der Herr, der mit ihnen zog, sprach zu Josua: „Sei stark und mutig! Hab keine Angst und verzweifle nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.“ (V. 9 NLB) Gott sagte noch mehr: „Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang.“ (V. 5) Was für gewaltige Worte! „Ich will bei dir sein, wie ich

bei Mose war.“ (V. 5 NLB) Ich füge noch hinzu: ... wie ich mit Abraham, mit allen Männern und Frauen Gottes, mit allen Propheten, mit jedem, der mir vertraute, gewesen bin, so will ich auch mit dir sein.

Diesen Text will ich für mich als Jahresmotto annehmen. Er macht Mut und schenkt Zuversicht. Es wird immer besorgniserregende Tage geben; Tage, die uns nicht gefallen werden. Gott steht zu seinem gesprochenen Wort. Von Adam und Eva bis zu Johannes auf der Insel Patmos hatten alle aus verschiedenen Gründen mit Angst zu tun und Gott konnte dieses „Fürchte dich nicht“ zu ihnen sprechen.

Angst und Furcht gehen auch heute über den Erdball, aber unser Gott – der Erhabene, der Allmächtige – hat alles im Griff. Nicht alle unsere Vorsätze für dieses Jahr werden in Erfüllung gehen, aber egal, was kommt, Gott sitzt im Regiment und führt alles zu seiner Zeit zum Besten aus. Wir dürfen nie vergessen: Gott hat sein Wort noch nie gebrochen und wird es auch in diesem Jahr nicht tun. Zu seinen Zusagen wird er stehen. Wir dürfen ihn beim Wort nehmen. Er ist treu und wahrhaftig. Klammere dich an diese Verheißungen aus dem Wort Gottes und Gott wird sie wahr werden lassen. „Denn ich will bei dir sein, wie ich bei Mose war. Ich werde dich nie verlassen und dich nicht aufgeben.“

Kathi Heise

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 4–6

Abends: Matthäus 2

SA 08.27 · SU 16.24 · KW 1

2

SONNTAG

Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat.

Apostelgeschichte 1,7

Der evangelische Theologe Emil Brunner (1889–1966) schrieb einmal sinngemäß: „Eine Kirche, die nichts über das Zukünftig-Ewige zu sagen hat, hat überhaupt nichts zu sagen.“ Andererseits, so meinte die prophetisch begabte Schreiberin Ellen White (1827–1915), sollen Christen auch nicht durch Spekulationen über die Zeitsetzung für Jesu Wiederkehr geistlich „ermüden“, sondern unter Leitung des Heiligen Geistes ihre Aufgaben in dieser Welt erledigen, wozu gewiss auch das Verkündigen der Wiederkunftsbotschaft gehört.

Wenn Jesus hier über Zeit(-en) sprach, übersetzte das die griechische Koine-Sprache mit verschiedenen Begriffen: *chronos* für die Zeit im Allgemeinen (also den Zeitraum), *kairós* für den glückhaften Augenblick (das Datum). Und vielleicht wurde ein dritter Zeitbegriff später nicht immer ganz ernst genommen: *tacheos* – schnell, plötzlich. Dass den herannahenden Zeitpunkt nur der Vater im Himmel kennt, relativiert

die Endzeit nicht. Wer hätte 1988 an eine Wiedervereinigung unseres Landes geglaubt? Kein Jahr danach war es passiert.

Viele Bibelaussagen legen uns ans Herz, allezeit bereit zu sein! Daran erinnern auch die von Gottes Sohn genannten „Zeichen der Zeit“ (vgl. Lk 21,28), die wir heute in ihren Ausmaßen schlimmer empfinden mögen als früher: Kriege, Naturkatastrophen, Gesetzlosigkeit, mangelnde Liebe, Verfolgung, Pandemien – aber andererseits auch Neuaufbrüche zur Weltmission (Mt 24). Ich bewundere die Standhaftigkeit derer, die aufgrund ihres Glaubens viel erleiden müssen, und dass gerade bei ihnen seine wahre, bibelorientierte Gemeinde oft gewaltig wächst.

Gotteskinder haben allen Grund, dem plötzlichen Kommen Jesu froh entgegenzusehen – von dem sie als „Braut“ (Offb 21,2) in die neue, ewige Heimat gebracht werden. Das gilt auch für unser Lebensende mit Auferstehung, wenn es so weit ist (1 Ths 4,13). Für jeden überzeugt (erwachsen) getauften Nachfolger Jesu gilt: „Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“ (Joh 5,24) So will ich es auch weitersagen und noch viele dazu einladen!

Albrecht Höschele

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 7–9

Abends: Matthäus 3

SA 08.27 · SU 16.26 · KW 1

3

MONTAG

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten. Römer 12,21

Kennst du das? Dir nimmt jemand die Vorfahrt, du wirst zu Unrecht beschuldigt, jemand hat dich über den Tisch gezogen oder vor anderen bloßgestellt und die Rached Gedanken brodeln – manchmal tagelang. Der Zorn nagt an dir und du legst dir Szenarien im Kopf zurecht, wie man es der anderen Person heimzahlen könnte.

Ein unbedachter Satz von meinem Gegenüber trifft mich bis ins Mark. Da hilft es mir auch nicht zu wissen, dass die Person schlechte Laune hatte und es eigentlich gar nicht so meinte. Mein erster Impuls ist: sofort reagieren und mit den schärfsten verbalen Waffen, die ich besitze, zurückschießen.

Paulus sagt in unserem heutigen Andachtstext: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten.“ Es ist sein Fazit einer Passage, in der er Anweisungen für das Gemeindeleben gibt. Auffällig ist, dass er nicht nur möchte, dass wir das Böse vermeiden; vielmehr geht es ihm

um eine Haltung, die proaktiv das Gute sucht. So zumindest verstehe ich seine Sätze „Hängt dem Guten an“ (V. 9), „Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor“ (V. 10), „Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt“ (V. 11), „Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann“ (V. 17). Jeder Satz enthält eine solche Aussage und Anweisung darüber, wie wir uns verhalten sollen – Paulus rennt regelrecht durch diesen Abschnitt und lässt den Leser vielleicht etwas ratlos zurück. Sollen wir Christen jede Ungerechtigkeit, alles Böse in milder Demut ertragen? Sind Christen Opfertypen?

Die Haltung von Paulus überschreitet das Täter-Opfer-Denken und durchbricht einen sinnlosen Kreislauf von Streit, Rache und Vergeltung. Wer das Böse überwindet, ist kein Opfertyp, sondern gestaltet die Welt in Jesu Sinne mit: Er baut Reich Gottes. Nicht der andere bestimmt, wie ich auf ihn reagiere, sondern ich selbst setze die Standards, die ich in der Bibel gefunden habe, in die Tat um. Das ist wahre Freiheit.

Jemand sagte einmal: „Ich lasse nicht zu, dass jemand mich dadurch erniedrigt, dass ich ihn hasse.“ Auch in diesem Jahr möchte ich dich einladen, ein Überwinder und Reich-Gottes-Bauer zu werden. Mit Gottes Hilfe und seiner Gnade (die wir nötig haben, weil es uns allein nicht immer gelingt) sind wir auf dem richtigen Weg.

Jessica Schultka

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 10–13

Abends: Matthäus 4

SA 08.26 · SU 16.27 · KW 1

4

DIENSTAG

.....

Herr, für immer will ich singen von den Beweisen deiner Güte. Mein Lied soll deine Treue verkünden für alle kommenden Generationen. „Deine Güte hört niemals auf“, sage ich, „deine Treue steht fest wie der Himmel.“ Psalm 89,2–3 (Gute Nachricht Bibel)

Der Anfang eines neuen Jahres geht mit Unsicherheiten einher. Wie werden wir die Herausforderungen der vor uns liegenden Tage, Wochen und Monate meistern? Auf dem Höhepunkt der Coronapandemie stellten die Jüngeren uns Älteren die Frage, ob wir in der Kriegs- und Nachkriegszeit auch solche Unsicherheit empfunden haben. Ja, die größten Sorgen habe ich mir in den Jahren 1947/48 gemacht. Es war mehr die mangelnde Zukunftsperspektive als der Hunger. Das letzte Angebot des Arbeitsamts hatte mich als Lehrling auf eine Schiffswerft verschlagen. Meine Tagebücher aus jener Zeit geben Auskunft über meine seelische Verfassung. Da lese ich unter dem 2.6.1947: „Eintöniger Tag“, zwei Tage später: „Noch ein langweiliger Tag.“ Und eine Woche darauf: „Hoffentlich findet sich später etwas anderes!“

Das „andere“ erlebte ich wenige Wochen darauf, als ich mit der Adventgemeinde in Berührung kam und an Bibelstunden teilnahm. Aus Gottes Wort erfuhr ich, dass das Weltgeschehen kein sinnloser, ewiger Kreislauf ist, sondern alles einem von Gott festgelegten Plan und Ziel folgt: der Aufrichtung des Reiches Gottes. Und da wollte ich dabei sein!

Das Wort Jesu „Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden“ (Mk 16,16) nahm ich ernst und ließ mich taufen. Obwohl mein Alltag auf der Schiffswerft bis zur Erlangung des Facharbeiterbriefs noch ähnlich eintönig weiterging, schrieb ich nun in mein Tagebuch: „Es gibt nichts Herrlicheres, als in der Bibel zu suchen und zu forschen.“

Am 1. Januar 1949 wurden Mitarbeiter für das neue Gemeindejahr gesucht. Meine Wahl zum Bibelschulhelfer und Jugendleiter stellte mich vor neue Aufgaben. Dieser Vertrauensbeweis der Gemeinde gegenüber einem 19-Jährigen, der erst kürzlich dazugekommen war, bestimmte meinen weiteren beruflichen Weg im geistlichen Dienst. Von da an und bis jetzt, mehr als 70 Jahre später, kann ich mich dem Eingangstext des Psalmisten anschließen: „Mein Lied soll deine Treue verkünden für alle kommenden Generationen.“

Johannes Fiedler

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 14–15

Abends: Matthäus 5

SA 08.26 · SU 16.28 · KW 1

5

MITTWOCH

.....

**Verberg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge
alle meine Missetat.** Psalm 51,11

Wir entrümpeln gerade, denn wir ziehen um. Mal wieder, wie das als Predigerfamilie so üblich ist. Und sich durch einen großen Keller zu kramen ist viel Arbeit. Da sind alte Möbel von der letzten Wohnung („Können wir vielleicht in der nächsten noch gebrauchen!“), Elektrokleinteile („Viel zu schade zum Wegtun!“) und Studiumsmitschriften („Da gucken wir bestimmt noch mal rein!“).

Es heißt, jeder Durchschnittseuropäer würde 10.000 Gegenstände besitzen. „In den Dingen, die wir aufheben, spiegelt sich unsere Persönlichkeit“, sagt Kulturhistoriker Hannes Siegrist. „Sie festigen unsere Identität.“ Doch Studien belegen, dass wir davon eigentlich nur 30 Prozent brauchen. Ein zäher Kampf beginnt also und endet mit mehrfachen Besuchen beim Wertstoffhof und einem großen Haufen Sperrmüll. Endlich ist es geschafft! Fühlt sich gut an – irgendwie so leicht und frisch.

Diese Erfahrung macht mich nachdenklich. Wenn sich wirklich so viel Ballast im Keller anstaut, wie muss es dann in meinem Inneren aussehen? Da gibt es auch so manche Ecken, die recht schattig sind, um es mal vorsichtig auszudrücken. Erinnerungen, die schmerzen, Entscheidungen, die ich nachträglich bedauere, Worte, die nie hätten ausgesprochen werden sollen. Klar, auch negative Erfahrungen gehören zu meiner Identität und meiner Biografie, doch wie stark belastet mich dieser Seelenmüll?

König David hat nach seinem Fehltritt mit Batseba einen ergreifenden Psalm – Psalm 51 – geschrieben, aus dem der heutige Bibeltext stammt. Der Titel lautet: „Gott sei mir Sünder gnädig!“ Er ist einer von sieben sogenannten Bußpsalmen, die in der Kirchengeschichte eine lange Tradition haben. Oft wurde das *Miserere mei, Deus* vertont. Es dominiert darin die große Sehnsucht Davids nach Befreiung von Sünde und Schuld. Er bittet inständig um Gottes Gnade und Barmherzigkeit. Alles in ihm schreit nach Entsündigung und er entrümpelt seine Seele radikal mit dem Ziel, wieder fröhlich zu werden (V. 10). Ist die Sünde vergeben, kann das Leben weitergehen, leicht und unbeschwert.

Nehmen wir uns doch heute die Zeit zum Entrümpeln. Es muss nicht gleich der Keller sein, doch Vergebung können wir uns sofort zusprechen lassen. Und dann Freiheit spüren.

Claudia Mohr

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 16–17

Abends: Matthäus 6,1–18

SA 08.26 · SU 16.29 · KW 1

6

DONNERSTAG

Ich schaue hinauf zu den Bergen – woher wird meine Hilfe kommen? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm 121,1–2 (Neues Leben Bibel)

Beim Durchblättern eines Buches fand ich ein altes Lesezeichen mit den eben zitierten Versen, die mir den Psalm wieder in Erinnerung riefen.

Der Psalm 121 gehört zu den 15 sogenannten Pilgerliedern oder Wallfahrtsliedern für den Weg nach Jerusalem. Jerusalem war zur damaligen Zeit das religiöse Zentrum in Israel. Die Stadt lag im judäischen Bergland. Kleinere Hügel und hohe Berge wechselten sich ab und machten die Reise dorthin zu einem körperlichen Kraftakt. In Schluchten und Höhlen lauerten aber auch Gefahren durch Räuber. Das Singen von Wallfahrtsliedern während der Reise ermutigte und erleichterte die beschwerliche Tour.

Ich finde in diesen Versen einen schönen Vergleich für unser Leben. Ein aufregendes und wechselvolles Jahr ist gerade zu Ende gegangen. Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres und manchmal sehen wir

vor Bergen den Weg nicht. Die Berge heißen Sorgen, Probleme und Ängste. Woher wird Hilfe für den beschwerlichen Weg durch das neue Jahr kommen? Ich glaube, vom Dichter dieses Liedes ist diese Frage im zweiten Teil des ersten Verses nicht rhetorisch gemeint, obwohl die Antwort bei einer Pilgerreise offensichtlich sein sollte.

Er schaut hinauf und von dort über den Bergen kommt die Hilfe. Er kennt den Begleiter, der ihn mit Treue und Fürsorge bei der gefährlichen Reise bis ans Ziel bringen wird. Gleich im zweiten Vers stellt er die Kompetenz Gottes unter Beweis, indem er ihn als Schöpfer, der stärker und mächtiger als alles andere ist, beschreibt.

Es ermutigt und tröstet mich, dass ich diesem Gott vertrauen kann, dass ich in ihm Geborgenheit finde und dass er nicht nur meine SOS-Signale empfängt, sondern dass ich Hilfe erfahren kann. Meine Sorgen – die Berge – sind zwar real, aber ich muss nicht resignieren, sondern gebe all das im Gebet an meinen Schöpfer ab. Er wird mich hindurchbringen und lässt mich seine Gnade erfahren. Der Psalm endet mit den Worten: „Der Herr behütet dich, wenn du kommst und wenn du wieder gehst, von nun an bis in Ewigkeit.“ (V. 8 NLB) Das sind gute Wünsche für dich und mich im neuen Jahr!

Sieglinde Wilke

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 18–19

Abends: Matthäus 6,19–34

SA 08.25 · SU 16.30 · KW 1

7

FREITAG

.....

Helft euch gegenseitig bei euren Schwierigkeiten und Problemen, so erfüllt ihr das Gesetz, das wir von Christus haben.

Galater 6,2 (Neues Leben Bibel)

1995 kam ein Zwillingsspärchen zur Welt, das durch ein berührendes Foto weltbekannt wurde. Kyrie und Brielle Jackson wurden drei Monate zu früh geboren. Damit sie überleben konnten, wurde jedes Baby in einen Brutkasten gelegt. Kyrie entwickelte sich gut, sie wuchs und nahm an Gewicht zu. Aber Brielle konnte nicht richtig atmen. Die Ärzte setzten verschiedene Medikamente ein, doch sie wirkten nicht. Da kam einer Krankenschwester die Idee: Man sollte beide Mädchen zusammen in den Brutkasten legen! Vielleicht würde durch den engen Körperkontakt die Heilung gefördert? Dieser Gedanke erschien 1995 noch utopisch und etwas verrückt. Aber die Ärzte probierten es trotzdem. Die beiden winzigen Zwillingmädchen lagen also dicht nebeneinander, schon legte Kyrie ihren Arm um ihre Schwester. Sofort verbesserte sich Brielles Atmung und sie erholte sich rasch.

Heute wissen wir viel mehr über die positive Wirkung einer Umarmung. Sterbebegleiter halten dem Sterbenden die Hand und erleben, wie sich die Atmung beruhigt, wie Ängste und Schmerzen gelindert werden. Und auch in guten Zeiten spüren wir, wie uns wohl wird, wenn wir einem anderen nah sein können. Wenn uns diese Nähe verwehrt wird – durch eine große Distanz zum geliebten Menschen oder durch eine Infektion –, fühlen wir uns entfremdet, ja manchmal sogar wie amputiert! Umso wichtiger wird nun eine seelische oder geistige Nähe. Sie entsteht durch aufrichtiges und unabgelenktes Zuhören. Wenn wir den anderen besser verstehen, können wir leichter mitdenken, mitfühlen und mithelfen. „Komm, ich nehm den anderen Henkel“ – dieser Satz macht nicht nur die Einkaufstasche leichter. Auch unsichtbare Lasten transportieren sich leichter auf vier Schultern. Dazu brauchen wir aber wache Augen und Ohren. Und wir müssen bereit sein zum Zupacken, wo es nötig ist. Und das ist sogar von der gemütlichen Couch aus möglich, denn wir haben Handys und Internet.

Kein „Shut-in“ kann uns ausbremsen, wenn unser Herz von Güte und Empathie überfließt. Dazu muss es aber erst mal mit Liebe gefüllt werden. Und wie funktioniert das? „Seht doch, wie sehr uns der Vater geliebt hat! Seine Liebe ist so groß, dass er uns seine Kinder nennt. Und wir sind es wirklich: Gottes Kinder!“
(1 Joh 3,1 GNB) Sylvia Renz

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 20–22

Abends: Matthäus 7

SA 08.25 · SU 16.32 · KW 1

8

SABBAT

.....

**Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel!
Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.**

Matthäus 6,9–10

Vor etlichen Jahren erwarb ich ein kleines Buch aus dem Bücherbestand eines bayerischen Pfarrers. Das Werk aus dem Jahr 1865 trägt den Titel: *Ulfilas oder die uns erhaltenen Denkmäler der gotischen Sprache*. Gotisch ist gleichsam der Urgroßvater der deutschen Sprache, eine Sprache, die vor 1700 Jahren im östlichen Donaauraum, dem heutigen Rumänien, gesprochen wurde. Das Büchlein enthält die vier Evangelien in Gotisch, übersetzt von Ulfilas, dem ersten Bischof der Ostgoten im 4. Jahrhundert. Das kleine Werk steht in meiner Bibliothek an einem prominenten Platz. So kam es wieder einmal, dass ich das Matthäusevangelium aufschlug, um die ersten Worte des Vaterunsers in dieser alten Sprache an meine Ohren klingen zu lassen:

„Atta unsar, thu in himinam! Veihnai namo the; qimai thiudinassus thes; vairtai vilja thes, sve in himina jah ana airtai.“

Ulfilas hat für seine gotische Bibelübersetzung griechische und lateinische Texte benutzt. Die Christen im Westen des Römischen Reiches vernahmen das Vaterunser im lateinischen Wortlaut: „Pater noster, qui es in caelis: sanctificatur nomen tuum. Adveniat regnum tuum, fiat voluntas tua, sicut in caelo et in terra.“ Die Christen im Osten beteten auf Griechisch: „Patèr hèmon, ho en tois ouranois! Hagiastheto to onoma sou; eltheto hè basileia sou; genethèto to telema sou hos en ourano kai epi tés gés.“

Das sind nur drei der zahllosen antiken Sprachen, die das Vaterunser an die Ohren der Menschen getragen haben. Heute werden sie nur noch von einzelnen Experten gelernt und gelehrt. Die Völker, die sie einst gesprochen haben, sind in anderen Kulturen aufgegangen. So ist der Lauf der Dinge: Völker kommen und gehen; Sprachen entstehen und geraten in Vergessenheit, aber das Gebet, das Jesus einst in den Mund seiner Jünger gelegt hatte, überlebte den Untergang der Völker und der Kulturen und wird die Menschheit bis ans Ende der Tage begleiten. Worin liegt die Kraft dieses Gebets, die es gegen den Wandel der Zeit so resistent macht? Es sind Worte Jesu, Worte der Verheißung: Gott hat für uns eine Zukunft. „Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“ (Mt 24,35) Thomas Domanyi

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 23–24

Abends: Matthäus 8,1–17

SA 08.24 · SU 16.33 · KW 2

9

SONNTAG

.....

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslösch.

Jesaja 42,3

„Neu ist ein Zustand, kein Zeitpunkt!“, lautete ein Werbespruch, der eine gute Wartung anpreist und verspricht, dass das Auto stets wie neu vorfährt. Bei Lokomotiven funktioniert das tatsächlich gut. Meine Arbeit besteht auch darin, die TÜV-Arbeiten an Loks zu kontrollieren, also ob die Kollegen in der Lokwerkstatt alles ordentlich repariert haben. Bei planmäßigen Revisionen klappt das normalerweise ganz gut. Bei Unfallreparaturen dagegen bin ich manchmal skeptisch. Wenn eine Lok so zerkrummt ist, dass ich mir nicht vorstellen kann, dass man so was gerade biegen kann. Umso mehr beeindruckt mich, wenn es die Reparaturprofis trotzdem schaffen und eine halb zerstörte Lok wie neu dasteht.

Dann denke ich an Gottes Zusage aus Jesaja 42: Wenn es möglich ist, dass technisch versierte Menschen – aber dennoch nur Menschen – eine kaputte Lok wie neu erscheinen lassen, umso mehr kann das

Gott mit mir, mit uns und unserer Welt schaffen. Und er kann es nicht nur, er wird es auch tun – so sagt es der obige Text. Bei einer Unfalllok weiß man vorher nicht sicher, ob die Rekonstruktion auch wirklich gelingt, vielleicht stellen sich die Schäden im Laufe der Reparatur als zu massiv heraus oder die Kosten wären zu hoch. Bei Gott ist das anders, er gibt uns nicht auf, egal wie geknickt, ausgebrannt oder kaputt wir sind. Er nimmt sich selbst der hoffnungslosesten Fälle an, ihm ist niemand zu schlecht, niemand zu gering.

Allerdings geht es in diesem Text nicht nur um den einzelnen Menschen, den der Herr aufrichten will. Dieser Abschnitt ist vielmehr ein Statement Gottes, in dem er die Aufgabe des Messias auf unserer Welt verkündet: „Ich, der Herr, habe dich berufen ... Ich mache dich zum Friedensbringer für die Menschen und zu einem Licht für alle Völker. Die Gefangenen sollst du aus dem Dunkel des Kerkers holen und den blind gewordenen Augen das Licht wiedergeben.“ (V. 6–7 GNB)

Was für eine wunderbare Zusicherung Gottes für uns! Frieden, Freiheit, Licht – das sind Qualitäten, die wir brauchen, nach denen wir uns sehnen. Diese Mission erfüllte Jesus damals auf der Erde und er erfüllt sie bis heute, auch an dir und an mir.

Lieber Gott, danke, dass du uns nicht aufgibst.

Andre Zander

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 25–26

Abends: Matthäus 8,18–34

SA 08.24 · SU 16.35 · KW 2

10

MONTAG

.....

Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist; du weißt ja, von wem du gelernt hast und dass du von Kind auf die Heilige Schrift kennst, die dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus.

2. Timotheus 3,14–15

Der Mensch, der meinen Glauben und meine Liebe zu Gott in meiner Kindheit entscheidend prägte, war ein junger katholischer Geistlicher, noch keine 30 Jahre alt, der als „Kurat Kaiser“ damals in unserer neu gebauten Hochhaussiedlung in Stuttgart tätig war. Für uns Kinder war er mit seinen 1,98 Metern ein immer fröhlicher Riese, der (auch im Gottesdienst) das herrlichste Schwäbisch sprach und stets für einen Scherz zu haben war. In unserem Viertel gab es damals noch keine Kirche, jeden Sonntag versammelten wir uns in einer Art Wellblechkasten. Trotzdem kamen wir Kinder jede Woche dorthin, um den Bibelgeschichten zu lauschen. Seinen Einladungen folgten wir immer gerne. Er verstand es richtig gut, uns Hochhauskinder zu einer großen Freundesgruppe zusammenzuschweißen.

Als er dann zum „Pfarrer Kaiser“ wurde und wir nach einigen Jahren eine eigene Kirche im Stadtteil bekamen, sorgte er dafür, dass es genügend Jugendräume gab, und finanzierte uns einen VW-Bus, mit dem wir Wochenendfahrten unternehmen konnten. Sonntags nach dem Gottesdienst kam Pfarrer Kaiser oft zu uns in die Eisdielen, spendierte dort für jeden ein Bananensplit und hörte sich an, wie es uns geht. Er war ein ganz ungewöhnlich weitsichtiger Pfarrer, der wusste, wie er uns sinnvoll begeistern konnte, und uns dabei seinen Glauben authentisch und fröhlich vorlebte. Als er in eine andere Stadt versetzt wurde, waren wir schon fast erwachsen – aber es brach eine Welt für uns zusammen.

In seiner Abschiedspredigt zitierte er den Text aus Timotheus 2 und erinnerte uns daran, dass wir bei Jesus bleiben und in der Heiligen Schrift lesen sollten. Er wollte nicht, dass wir ihm nachtrauern, sondern dass wir das, was er uns in den vielen Jahren beigebracht hatte, leben, dass wir uns weiterentwickeln im Glauben und jeden Tag mit Jesus verbunden bleiben. „Für mich ist es nicht so wichtig, ob euer Weg euch weiter in die Kirche hinein- oder hinausführt. Ich wünsche mir, dass ihr bei Gott bleibt!“ Meinen ersten Glaubenslehrer bei Gott wiederzusehen – wow, darauf freue ich mich schon riesig. Wir werden uns ganz viel zu erzählen haben.

Beate Strobel

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 27–28

Abends: Matthäus 9,1–17

SA 08.23 · SU 16.36 · KW 2

11

DIENSTAG

Ich will ihnen ihren Ungehorsam vergeben und will nie mehr an ihre Sünden denken.

Hebräer 8,12 (Gute Nachricht Bibel)

Beim Nachdenken über dieses Versprechen Gottes kamen mir zwei Erlebnisse in den Sinn. Im Ergebnis waren sie gleich, im Ablauf aber unterschiedlich. Das erste hatte ich vor ein paar Jahren unweit von Madrid. Ich fuhr auf der Autobahn ein Mietauto und merkte sehr spät, dass ich dabei war, die falsche Ausfahrt zu nehmen. Regelwidrig kam ich dann im letzten Augenblick auf die Hauptfahrbahn zurück. Ein paar Wochen später kam eine Rechnung vom Autovermieter für die Übermittlung meiner Daten an die Verkehrspolizei. Von dieser bekam ich aber keine Post. Nach einem Jahr wusste ich: Mein Vergehen würde keine Konsequenzen haben.

Das zweite Erlebnis liegt nur ein paar Wochen zurück. Um Post bei einem Freund in den Briefkasten einzuwerfen, missachtete ich das Halteverbot. Es würde nicht lange dauern! Als ich nach zwei Minuten zurückkam, hatte der Verkehrspolizist die Daten bereits

in seinem Gerät erfasst. Ich stand zu meinem Fehlverhalten, erklärte kurz den Grund und fragte sehr freundlich, ob es eine Lösung gäbe, da es sich nur um ein paar Sekunden gehandelt habe. Er überlegte eine Weile, dann druckte er einen Beleg aus und gab ihn mir. Oben stand: „Glück gehabt!“ Dann, nach einem kurzen Text: „Verwarnungsgeld: 0,00 EUR.“

Gott ist weder vergesslich noch überfordert: Wenn er uns die Lebensschuld vergibt, dann tut er es freiwillig und gern! Wir müssen nicht um Gnade betteln, es genügt, wenn wir unser Versagen eingestehen.

Noch eins: Wenn er unsere Sünden vergibt, dann archiviert er sie nicht, um sie uns bei passender Gelegenheit wieder aufzutischen. Er will nie mehr daran denken – das lesen wir im Hebräerbrief und auch an anderen Bibelstellen. Es ist aber nicht so, als würde er einfach ein Auge zudrücken, wie ich es beim Halteverbot erlebte. Es reichte auch kein kurzer Knopfdruck, um den Stand unseres Schuldenkontos auf Null zu setzen: Er selbst bezahlte die Schuld, und zwar mit dem Tod seines Sohnes am Kreuz!

Meiner Sünden will Gott nie mehr gedenken. Den Preis dafür will ich nie im Leben vergessen.

Eli Diez-Prida

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 29–30

Abends: Matthäus 9,18–38

SA 08.23 · SU 16.37 · KW 2

12

MITTWOCH

.....

Ich bin ganz sicher, dass alles, was wir in dieser Welt erleiden, nichts ist verglichen mit der Herrlichkeit, die Gott uns einmal schenken wird.

Römer 8,18 (Hoffnung für alle)

Ein Mann sollte für jeden Tag, an dem er aufgrund einer Viruserkrankung künstlich beatmet werden musste, 500 Euro bezahlen. Als er davon erfuhr, musste er laut lachen. Der anwesende Arzt und die Pflegerin waren überrascht, denn sie hatten noch nie erlebt, dass jemand so fröhlich auf solch eine Botschaft reagierte. „Worüber freuen Sie sich denn so?“, fragte der Arzt. „Ach, ich habe gerade einmal nachgerechnet, dass ich 75 Jahre meines Lebens, das sind 27.375 Tage, ganz umsonst atmen durfte.“

Ganz umsonst. Alles, was Gott uns gibt, ist ganz umsonst. Er, unser Schöpfer, hat uns mit allem ausgestattet, was wir brauchen. Am Ende des Schöpfungsberichts heißt es: „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“ (1 Mo 1,31) Es tut mir weh, wenn ich daran denke, warum es nicht *sehr gut* bleiben konnte, sondern Leid in die Welt kam.

Gott wollte mit den Menschen Gemeinschaft pflegen. Er wollte bei ihnen und mit ihnen leben. Er stellte ihnen den wunderschönen Garten Eden zur Verfügung und gab ihnen die Aufgabe, sich um diesen Garten zu kümmern. Er schenkte ihnen die Tiere, denen Adam ihre Namen geben durfte, in einer überwältigenden Vielfalt. Gottes Geschenke – alle umsonst!

Nun ist diese wunderschöne Schöpfung durch die Sünde in eine heillose Schiefelage geraten. Immer wieder hört man Sätze wie diese: „Wenn es einen Gott gibt, warum gibt es dann so viel Leid in der Welt?“ Oder: „Seit Gott mir meinen Mann genommen hat, kann ich nicht mehr glauben.“ Menschen suchen immer einen Schuldigen, und es ist leicht, Gott die Schuld in die Schuhe zu schieben.

Dabei ist nicht Gott verantwortlich für die Misere in der Welt, sondern es sind die Menschen selbst. Täglich hören wir davon, was Menschen einander antun. Es ist die Gottesferne, die aus uns böse Taten erwachsen lässt, die Schmerz und Leid verursachen. Doch dank Gott kann es eine herrliche Zukunft geben, sagt Paulus im heutigen Bibelvers. Kurz zuvor heißt es: „Die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.“ (Röm 6,23)

Das ist Hoffnung pur! Danke, lieber Gott, für dieses Geschenk.

Margarete Oswald

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 31–32

Abends: Matthäus 10,1–20

SA 08.22 · SU 16.39 · KW 2

13

DONNERSTAG

.....

Wirf dein Anliegen auf den HERRN; der wird dich versorgen und wird den Gerechten in Ewigkeit nicht wanken lassen.

Psalm 55,23

Georg Neumark wurde 1621 in Langensalza geboren und starb 1681 in Weimar. Der Dreißigjährige Krieg (1618–1648) wütete während seines Lebens und einige Male verlor er alles, was er besaß, und kam nur knapp mit seinem Leben davon. Dennoch schrieb er 1646 aus Dankbarkeit für Gottes Fürsorge das bekannte Kirchenlied „Wer nur den lieben Gott lässt walten“. In der Erstaussage kann man die folgende Notiz des Komponisten lesen, in der auch der obige Psalm zitiert wird: „Trostlied. Dass Gott einen Jeglichen zu seiner Zeit versorgen und erhalten will. Nach dem Spruch: Wirf dein Anliegen auf den Herrn / der wird dich wohl versorgen.“

In zwei der sieben Strophen wendet er diesen Psalmtext praktisch an: „Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, dass wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch

die Traurigkeit.“ (Strophe 2) „Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.“ (Strophe 3)

Dass man Bibeltexte wie diesen Psalm erleben kann, erfuhr ich selbst vor langer Zeit als Theologiestudent in Bogenhofen. Mein Bruder und ich machten uns mit zwei Freunden auf den Weg, um auf einer Beerdigung zu singen. Es hatte die ganze Nacht geschneit und vor uns lagen mehr als zwei Stunden Fahrt über Landstraßen und einen Gebirgspass. Unser treuer roter R4 gab allerdings nach einer halben Stunde den Geist auf, glücklicherweise vor einer Tankstelle mit Reparaturwerkstatt. Die veranschlagten Kosten? 200 D-Mark – horrend hoch für arme Studenten. Wie sollten wir das bezahlen?

Erst einmal konnten wir dank ADAC mit einem Mietauto weiterfahren und kamen noch rechtzeitig an, um „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ auf der Beerdigung zu singen. Danach bedankte sich eine ältere Dame herzlichst und drückte mir ein Stück Papier in die Hand. Als ich es später im Auto lesen wollte, sah ich, dass es kein Brief, sondern zwei Geldscheine waren – 200 D-Mark! Und ich dachte bei mir: *Was helfen uns die schweren Sorgen. Lass nur den lieben Gott walten ...*

Martin Klingbeil

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 33–35
Abends: Matthäus 10,21–42
SA 08.21 · SU 16.40 · KW 2

14
FREITAG

.....

Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist. Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, [...] war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten. Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.

Apostelgeschichte 8,26–28

15 Jahre war mir mein wunderbarer Therapeut ein geduldiger Begleiter und einfühlsamer Berater. Oft hat er mich in schwierigen Zeiten aufrecht gehalten und ich verdanke ihm viel. Dass er mir sogar das bisher wichtigste geistliche Aha-Erlebnis meines Lebens geschenkt hat, darüber staune ich in der Tat bis heute.

Wie wir darauf zu sprechen kamen, vermag ich nicht mehr zu rekonstruieren, aber irgendwann berichtete ich ihm aus meinem persönlichen Glaubensleben und verschwieg auch nicht, dass es nach menschlichem Ermessen und allem, was mir über meine Unzulänglichkeiten bewusst war, für mich das größte aller Wunder wäre, mich bei der Wiederkunft Jesu

unter den Erlösten zu finden. Er ließ mir einen Moment Zeit und fragte dann: „Glauben Sie wirklich, dass Gott Sie all die Jahre begleitet und sogar ganz konkret vor dem Sterben bewahrt hat, um Sie am Ende einfach in die Tonne zu treten?“

Diese Frage traf mich buchstäblich ins Herz. Darauf konnte es nur eine Antwort geben und ich spüre bis heute die Freude, die der plötzlichen Erkenntnis erwuchs: „Nein, mein Vater im Himmel wird mich nicht in die Tonne treten, sondern mich voller Liebe und Barmherzigkeit in die Arme schließen!“

Er, der den ganzen Erdball überschaute, sah damals jenen einsamen Reisenden, der sich so sehr danach sehnte, den Erlösungsplan zu verstehen, und seine Sehnsucht wurde erfüllt. Denn der Allmächtige kümmert sich zwar um das ganze Universum, aber am liebsten kümmert er sich um uns ganz persönlich.

Fühlst du dich manchmal auch wie ein einsamer Reisender auf den Straßen des Lebens, mit einem Herzen voller Sehnsucht nach Hoffnung und Orientierung? Heute darfst du mit all deiner Sehnsucht zu Jesus kommen. Er wartet schon so lange auf dich, denn sein liebevoller Blick hat dich längst entdeckt. Gleich heute kann er auch dein Leben mit jener Freude, Hoffnung und Zuversicht erfüllen, die mitten in der Welt einen Hauch von Ewigkeit in sich trägt.

Friedhelm Klingenberg

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 36–38

Abends: Matthäus 11

SA 08.20 · SU 16.42 · KW 2

15
SABBAT

.....

Wenn dieses Gute nun kommt, sagt nicht: „Das haben wir aus eigener Kraft geschafft, es ist unsere Leistung!“ Denkt vielmehr an den HERRN, euren Gott, von dem ihr die Kraft bekommen habt, all diesen Reichtum zu erwerben! Denn er hält sich an den Bund, den er mit euren Vorfahren geschlossen hat und der heute noch für euch gilt.

5. Mose 8,17–18 (Hoffnung für alle)

Die Notlandung mit einem Airbus A320 am 15. Januar 2009 auf dem Hudson River in New York machte den Piloten Chesley Sullenberger weltberühmt. Sein Flugzeug hatte kurz nach dem Start durch eine Kollision mit einem Gänseschwarm Schaden genommen. Beide Triebwerke fielen aus. „Sully“, so sein Spitzname, übernahm die Führung des Flugzeugs und entschied sich zur Notwasserung. Mit Tempo 250 schlug das Flugzeug auf. Keiner der 155 Passagiere erlitt größeren Schaden, ein Schnitt im Bein einer Stewardess war die schwerste Verletzung. Sully ging noch zweimal durchs Flugzeug und erst als Letzter von Bord. Boote in der Nähe nahmen die Menschen von den

Tragflächen auf. Barack Obama lud ihn zu seiner Verteidigung nach Washington ein. Sullenberger bat ihn mit Erfolg, auch seine Crew und ihre Familien einzuladen, denn Fliegen sei Teamwork.

Das Verhalten Sullenbergers kennzeichnet seine überragende Persönlichkeit: Intelligenz, Bescheidenheit, Mitmenschlichkeit, Bodenständigkeit und andere Tugenden zeichnen ihn aus. Aus seiner Biografie wird berichtet, dass er in seiner Jugend aktives Mitglied der methodistischen Freikirche in seiner Heimat Denison in Texas war. Er besitzt alle Flugscheine einschließlich der Segelfliegerei und hat 20.000 Flugstunden Erfahrung. Seine Aufgaben und Auszeichnungen sind bis ins hohe Alter zahlreich. Auf Facebook hat er mehr als 600.000 Fans.

Unser Bibeltext warnt uns davor, alle unsere Leistungen, große oder scheinbar unbedeutende und gering beachtete, uns selbst zuzuschreiben. Kein Mensch hat etwas zu seiner Herkunft oder seinen Begabungen beigetragen. Sicher haben wir vieles in unserem Leben selbst in der Hand. Aber, was uns gelingt oder misslingt, bleibt letzten Endes Gottes Fügung. Er ist unser Schöpfer und Erhalter. Danken wir ihm heute für unser Leben und für seine Segnungen.

Eberhard Schulze

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 39–40

Abends: Matthäus 12,1–21

SA 08.19 · SU 16.43 · KW 3

16

SONNTAG

.....

**Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken und
lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Mor-
gens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit
verkündigen.**

Psalm 92,2–3

So ein Schaumbad hat eine herrlich entspannende Wirkung. Als ich nach meinem Badezusatz greife, entdecke ich einen Scan-Code auf der Packung. Es wird mir nicht nur ein angenehmes Bad angeboten, sondern auch noch eine Entspannungsmusik, die ich übers Handy abspielen kann. Interessante Idee. Und es funktioniert sogar. Während meine Gedanken sonst um alles Mögliche kreisen, komme ich mit der Musik tatsächlich zur Ruhe und kann mich besser auf den Tag konzentrieren. Die Kosmetikfirma hat sich auf die Bedürfnisse des gestressten Zeitgenossen eingestellt und verkauft nicht einfach nur Badezusatz, sondern auch Achtsamkeit und Ruhe: „Achtsamkeit bedeutet, sich auf sich selbst zu besinnen, [...] bewusst abzuschalten. Und genau dafür haben wir die ersten Bademeditationen entwickelt, mit denen du ganz einfach und ohne Vorbereitung Körper, Geist und Seele

wieder miteinander in Einklang bringen kannst“, heißt es dazu auf deren Website.

Ein sicherlich erfolgreiches Verkaufskonzept, das eine tiefe Wahrheit enthält. Es ist nicht gleichgültig, wie ich meinen Tag beginne und wie ich ihn abschließe. Manche Menschen stolpern am Morgen hektisch und gestresst in ihren Tag, und spätabends fallen sie nahezu besinnungslos und völlig übermüdet ins Bett. Sie jonglieren sich durch die viel zu engen Termine, und nebenbei wird schnell noch ein bisschen Fast Food hineingeschoben. „Wie war dein Tag?“ – „Weiß ich nicht mehr ...“

Das muss nicht so sein. Gute Morgenrituale, tagsüber kleine Ruheoasen, am Abend ein kurzer Tagesrückblick und die Besinnung auf das, was wesentlich war, helfen uns, unsere wertvolle Lebenszeit nicht achtlos zu vergeuden, sondern sie achtsam zu erleben. Tiefe und Leuchtkraft bekommt mein Tag, wenn ich ihn mit Gott beginne und beschließe. Wenn ich morgens auf das Wort der Ermutigung höre, das er mir mitgeben möchte, ihm abends danke und den Tag in seine guten Hände zurücklege. Und ich darf mich darauf verlassen, dass jeder meiner Tage unter der göttlichen Zusage steht: „Er gibt auf dich acht, wenn du aus dem Haus gehst und wenn du wieder heimkehrst. Jetzt und für immer steht er dir bei!“ (Ps 121,8 Hfa)

Heidemarie Klingenberg

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 41–42
Abends: Matthäus 12,22–50
SA 08.19 · SU 16.45 · KW 3

17

MONTAG

.....

Jitro freute sich, dass der Herr den Israeliten so viel Gutes getan und sie aus Ägypten geführt hatte. Er rief: „Gelobt sei der Herr, der euch aus der Gewalt der Ägypter und des Pharaos errettet und aus der Sklaverei befreit hat!“

2. Mose 18,9–10 (Neues Leben Bibel)

Eine Geschichte eines unbekanntenen Autors erzählt von einem alten Bauern, der sein Haus nie ohne eine Hand voll Bohnen verließ. Wenn er im Verlauf des Tages gute Momente erlebte, wanderte eine Bohne von der linken in die rechte Hosentasche. Zu Beginn wechselten nicht viele Bohnen die Seite. Nach einiger Zeit wurden es aber immer mehr Hülsenfrüchte, die von einer Tasche in die andere gelangten. Anlass waren oft ganz kleine Dinge, die sein Herz erfreuten, wie ein gutes Gespräch, das Singen der Vögel, die ersten wärmenden Sonnenstrahlen im Frühling und Ähnliches. Am Abend nahm er die Bohnen hervor und ließ die Ereignisse des Tages Revue passieren.

Beim Lesen dieser Geschichte kam mir unweigerlich der Gedanke, dies auf meine Erlebnisse mit Gott

anzuwenden. Gott greift immer wieder in mein Leben ein, schenkt Bewahrung, lenkt Begegnungen und führt mich in Entscheidungen. Aber nicht selten schenke ich diesem Umstand gar keine oder nur teilweise Beachtung.

Neben dem Bewusstmachen ist für mich zudem wichtig geworden, anderen Menschen von meinem Erleben mit Gott zu erzählen. So wird mir die ganze Tragweite mancher Wunder überhaupt erst bewusst, wenn ich sie jemandem berichte. In schweren Zeiten bin ich dadurch auch schon von anderen an Gottes Handeln in der Vergangenheit erinnert worden.

Ähnlich ist es in der Begegnung Moses mit seinem Schwiegervater Jitro. Mose beschreibt die Bewahrung, Führung und das machtvolle Eingreifen Gottes bei der Befreiung aus der Knechtschaft und auf der folgenden Wanderung. Bei Jitro führt dieser Bericht zum Lob und zum Ehren Gottes sowie zu der Erkenntnis: „Der Herr ist größer als alle anderen Götter; denn er hat sich als stärker erwiesen als die Ägypter in ihrer Vermessenheit.“ (V. 11 GNB)

Ich wünsche dir, dass du immer wieder erleben darfst, wie Gott in deinem Leben wirkt und dir die Freiheit gibt, anderen davon zu erzählen. Darin liegt absoluter Segen. So werden wir Gott immer besser erkennen, ihm mehr vertrauen und getragen sein, auch in schweren Zeiten.

Stefan Hintze

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 43–45

Abends: Matthäus 13,1–30

SA 08.18 · SU 16.47 · KW 3

18

DIENSTAG

Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? [...] Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Matthäus 6,25.32–33

Macht euch keine Sorgen! Das ist leichter gesagt als getan. Wir erleben doch immer wieder Herausforderungen, sehen uns Problemen gegenüber und wissen manchmal weder ein noch aus. Doch Jesus gibt uns vier Gründe, warum wir uns nicht zu sorgen brauchen:

Zum Ersten ist unsere Einflussmöglichkeit auf die Zukunft sowieso begrenzt. „Sorgt nicht für morgen.“ (V. 34) Wir brauchen und können nur so weit vorsorgen, wie wir Einfluss nehmen können – mehr nicht!

Zum Zweiten sagt Jesus, dass Sorgen sowieso sinnlos ist, denn es verändert nichts. „Wer ist aber unter

euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt?“ (V. 27)

Drittens sagt Jesus, dass Leben mehr ist als das Essen, Trinken und Sich-Kleiden, mehr als das reine Überleben (V. 25). Das Beispiel der Vögel und Blumen zeigt, dass es auch um Spiel, Freude und Genuss geht, also um Lebensqualität. Und schließlich hat das Leben eine geistliche Dimension: Es geht zuerst um das Reich Gottes (V. 33), um unsere Beziehung zu Gott und seinen Einfluss auf unser Leben.

Der letzte Grund, den Jesus nennt, ist der stärkste: Gott sorgt für euch (V. 26.30.32)! Jesus will mit seinen Worten unser Gottvertrauen stärken. Gott kennt uns, er weiß, was wir brauchen, er kümmert sich um uns. Das ist Verheißung und Zuspruch, gerade in schwierigen und herausfordernden Zeiten.

Als ich einmal in einer existenziellen Krise war, machte auch ich mir viele Sorgen. Einmal fuhr ich mit dem Fahrrad einen Feldweg entlang und flehte zu Gott: „Hilf mir, gib mir ein Zeichen, dass du da bist und dich um mich und meine Probleme kümmerst!“ In diesem Moment fiel mein Blick auf einige Blumen am Feldrand und das Wort Jesu schoss mir durch den Kopf: „Schaut die Lilien auf dem Feld an [...] Darum sollt ihr nicht sorgen.“ (V. 28.31)

Das war mir Zeichen und Zuspruch genug!

Roland E. Fischer

JANUAR 2022

Morgens: 1. Mose 46–48
Abends: Matthäus 13,31–58
SA 08.17 · SU 16.48 · KW 3

19

MITTWOCH

Der Herr ließ bestimmte Völker im Land bleiben, um die Israeliten auf die Probe zu stellen, die noch nicht an den Kriegen gegen Kanaan teilgenommen hatten. Das tat er, um die Generationen von Israeliten, die keine Erfahrung im Kampf hatten, die Kriegskunst zu lehren. Richter 3,1–2 (Neues Leben Bibel)

Die vielen kriegerischen Auseinandersetzungen tun dem Ruf der Bibel nicht gerade gut. Das Gottesbild vieler Menschen wird dadurch arg in Mitleidenschaft gezogen. Kann ein Gott der Liebe solche Kämpfe zulassen, sogar gutheißen, ja sie geradezu befehlen? Auch mich verstört die eine oder andere Schilderung, das muss ich ehrlich zugeben.

Vielleicht kann uns der heutige Bibeltext ein wenig beim Verständnis helfen. Da haben die Israeliten nach langen Jahren des Kampfes endlich ihren Platz gefunden und könnten sich zurücklehnen, doch Gott lässt bewusst ein paar Unruheherde übrig. Wozu?

Es scheint, dass Gott uns Menschen deutlich machen möchte, dass das Leben auf dieser gefallenen Erde nie ohne Kampf sein wird. Und weil das so ist, ist

es ihm wichtig, dass wir nicht träge werden und uns überlisten lassen.

Ich bin dankbar, heute keine Ländereien verteidigen zu müssen. Aber auch mein (Glaubens-)Leben wird jeden Tag attackiert. Von allen möglichen Dingen, die mich langsam, aber Stück für Stück, praktisch unbemerkt von Gott wegtreiben sollen. Und das ist heute viel einfacher, wo mir kein bis an die Zähne bewaffneter Soldat gegenübersteht. Gegen einen Feind zu kämpfen, den man nicht sieht, ist deutlich schwerer, kann aber genauso tödlich enden.

Ich will nicht sagen, dass damit die Kriege der Bibel weniger blutig werden. Aber es kann uns vielleicht einen Eindruck vom Ernst und von der elementaren Dimension des Kampfes geben, in dem auch wir heute noch stehen. Damals verkörpert durch sichtbare Feinde, die einem buchstäblich nach dem Leben trachteten. Heute nicht weniger bedeutsam, doch für uns meist weniger greifbar.

Unser Sieg wurde durch das Blut des Lammes erzielt. Es war ein grausamer und qualvoller Tod, an dem nur der Gegner Gottes Gefallen hatte. Doch damit steht seit rund 2000 Jahren das Endergebnis im Konflikt zwischen Gut und Böse bereits fest. Wir sollen zwar unsere Wachsamkeit nicht verlieren, aber wir brauchen keine Angst mehr zu haben. *Danke, Gott!*

Alexander K.

AUTORENVERZEICHNIS

Stephan G. Brass, Jahrgang 1954, Pastor i. R., zuletzt Beauftragter für Kommunikation der Freikirche der STA in Deutschland. Er organisiert gerne Studienreisen an Orte der Bibel und zu den Ursprüngen der Adventisten. brass@adventisten.de 19.03. / 04.08. / 09.10.

von Bredow, Christiane, Jahrgang 1985 aus Penzberg, Bankkauffrau, internationale Betriebswirtin (B. A.) Finanzcontrollerin. 13.11.

Busch, Georgia, verheiratet, vier erwachsene Kinder. Engagiert sich in den Adventgemeinden im Bezirk Gießen. Mit ihrer Arbeit setzt sie sich besonders für die Prävention sexueller Gewalt ein und will für dieses Thema sensibilisieren. 08.02. / 17.05. / 20.09.

Chiriac, Rinaldo G., Jahrgang 1979, verheiratet, zwei Kinder, seit 2008 Pastor in Hessen. 23.03. / 10.12.

Civric-Heim, Aleksandra, Jahrgang 1974, selbstständige Beraterin, Trainerin & Coach, wohnhaft in der Nähe von Frankfurt. 24.02. / 24.05. / 18.08. / 20.12.

Dietze, Manuel, Kinder- und Jugendreferent in der Lausitz. 10.03.

Diez-Prida, Eli, Jahrgang 1951, Pastor i. R., zuletzt Leiter des Advent-Verlags, Lüneburg, Autor verschiedener Bücher. 11.01. / 15.02. / 22.03. / 08.04. / 26.07. / 05.09. / 13.10. / 15.11. / 06.12.

Domanyi, Thomas, Jahrgang 1943, Prof. em. der Theologischen Hochschule Friedensau, Prediger i. R. in der Deutschschweizerischen Vereinigung; Mitglied der Adventgemeinde Basel. 08.01. / 07.05. / 17.09.

Dorn, Dagmar, Hebamme und Frauenbeauftragte der Intereuropäischen Division, lebt in der Schweiz. 11.04.

Dorn, Wolfgang, arbeitet als Pastor und Leiter der Freikirche in Bayern. Er ist verheiratet mit Andrea. Mit ihren beiden Kindern leben sie gemeinsam in der Nähe von Augsburg. 13.06.

Doubravsky, Jan, Dr. med., Jahrgang 1961, Hausarzt in Heidelberg, verheiratet, drei Kinder, Gemeinde Bensheim-Auerbach. 28.04.

Dürsch, Reiner, Jahrgang 1959, Pastor, arbeitet im Hope Bibelstudien-Institut in Alsbach-Hähnlein. 04.03. / 22.06. / 01.11.

Eiteneier, Franz-Josef, Jahrgang 1943, Pastor i. R. 05.04. / 26.09.

Engel, Rahel, Jahrgang 2000, ist gerne Pfadfindern. Sie lernt Gesundheits- und Krankenpflegerin in Unna. 11.10.

Fiedler, Johannes, Jahrgang 1929, Pastor i. R. 04.01. / 15.06.

Fischer, Roland E., Dr. phil., Pastor, Rektor und Professor für Praktische Theologie an der Theologischen Hochschule Friedensau. 18.01. / 01.04. / 29.05. / 04.07. / 15.09. / 16.11.

Gattmann, Heinz-Ewald, Dipl.-Theol., DTh., Pastor i. R., langjähriger Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein (Hansa-Vereinigung). 25.01. / 19.04. / 11.06. / 16.08. / 12.11.

Gauger, Wolfram, Jahrgang 1958, Gemeinde München-Pasing. 18.02. / 28.06.

Geiger, Anika, Jahrgang 1989, verheiratet, aktives Gemeindeglied und Schatzmeister der Adventgemeinde Schorndorf. 12.03. / 04.04. / 11.08. / 21.11.

Gregori, Gerhard, geboren 1951 in Graz, Chemieingenieur i. R., verheiratet, vier erwachsene Söhne; wohnt im Tiroler Unterland und ist Glied der Adventgemeinde Rosenheim. 24.01. / 20.05. / 30.07. / 28.12.

Günther, Nicole, Unternehmensbetreuerin und Standesbeamtin bei der Stadt Witten, Lifelinerin (Hope-Center Herne). 20.01. / 20.03. / 19.05. / 10.07. / 06.09. / 21.10. / 15.12.

Hanßke, Lisa, Jahrgang 1997, studiert Grundschullehramt in Leipzig und ist Mitglied in der Adventgemeinde Kamenz. 23.08.

Heck, Dagmar, Jahrgang 1959, Diplom-Sozialpädagogin. 18.03. / 24.06. / 17.10.

Heise, Kathi, Jahrgang 1951, Adventgemeinde Freudenstadt. 01.01. / 30.05. / 16.09.

Helmrath, Lea, Jahrgang 1989, verheiratet, Sonderschulpädagogin in München, arbeitet aktiv in der Gemeinde München-Waldfrieden mit. 25.02. / 19.11.

Hentschke, Holger, Jahrgang 1966, Fahrlehrer, eine Tochter, wohnt in Nordrhein-Westfalen, ist gerne als Laienprediger unterwegs. 05.02. / 08.06. / 12.07. / 20.10.

Hentschke, Thorsten, Leiter der Adventgemeinde Velbert-Nevigis, verheiratet, zwei Kinder, Logistikleiter bei einem globalen Automobilzulieferer in NRW. 26.01. / 23.04. / 27.05. / 24.08.

Hildebrandt, Joachim, Pastor i. R., zuletzt Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Süddeutschland (Süddeutscher Verband, Ostfildern). 22.02. / 09.05. / 15.07. / 09.09. / 31.10. / 20.11.

Hintze, Stefan, Dr., Jahrgang 1982, Kardiologie, lebt in Leipzig und Wernigerode. 17.01.

Hochstrasser, Denise, Schweizerin, ist verheiratet und hat drei erwachsene Töchter und fünf Enkel. Sie war über 30 Jahre in der Frauenarbeit tätig, u. a. von 2010 bis 2018 Leiterin der Abteilung Frauen bei der Intereuropäischen Division. 09.03. / 28.05. / 10.10. / 22.12.

Höhn, Volkmar, Jahrgang 1946 in Löbau, Kaufmannslehre, Studium TU Dresden (Diplomlehrer Ma/Ph), Software-Entwickler, Rentner, verheiratet, zwei Kinder, verschiedene Ämter in der Löbauer Adventgemeinde. 30.03. / 31.08.

Hope, Damaris, setzt sich gegen sexuelle Gewalt ein und ist selbst ein betroffenes Opfer von sexueller und körperlicher Gewalt. Sie hat zwei Bücher und einen Flyer dazu veröffentlicht. 21.03.

Höschele, Albrecht, Jahrgang 1937, Pastor i. R., Vorsitzender des Fördervereins Adventistische Gemeindegründung (FAG), ehem. Jugendsekretär und Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Bayern. 02.01. / 19.02. / 21.05. / 20.07. / 04.12.

Jelinek, Elisabeth, Jahrgang 1985, ist Sozialpädagogin und arbeitet im Seniorenheim Neandertal. 18.04.

Jelinek, Marcus, Jahrgang 1985, Studium der Theologie und Religionswissenschaft, Pastor in Düsseldorf, Krefeld, Langenfeld und Velbert-Neviges. 22.04. / 07.12.

Jelinek, Werner, Jahrgang 1944, Pastor i. R., Bonn. 27.01. / 23.05. / 29.11.

Jenne, Horst, Jahrgang 1954, Journalist, Laienprediger, Adventgemeinde Ostfildern-Ruit. 14.02. / 20.04. / 17.06. / 22.08. / 06.10. / 14.11.

K., Alexander, lebt mit seiner Frau und vier Kindern in der Nähe von Freiburg i. Br. (Name ist der Redaktion bekannt). 19.01. / 26.04. / 27.06. / 13.08. / 03.12. / 18.12.

Kappler, Joachim, Jahrgang 1948, Dipl.-Ingenieur im aktiven Ruhestand, Diener am Wort in den Lausitzer Adventgemeinden. 21.02. / 19.07. / 08.09.

Kapusta, Filip, verheiratet, Pastor im Bereich Dortmund. 11.03. / 08.08.

Kästner, Klaus, Jahrgang 1949, Pastor i. R. 31.01. / 01.05. / 09.07. / 18.09. / 23.12.

Klenk, Hanna, Alte Dinge und auch das Alte Testament faszinieren Hanna als Archäologin und Fachfrau der Langzeitpflege. Sie liest gerne und nimmt regelmäßig an archäologischen Grabungen in Israel teil. Daheim ist sie im Berner Oberland, Schweiz. 11.07. / 24.11.

Klingbeil, Chantal J., geboren in Südafrika, stellvertretende Direktorin des Ellen G. White Estate der Weltkirchenleitung der STA, lebt mit ihrem Mann Gerald und ihren drei Töchtern in Maryland (USA). 04.06. / 01.10.

Klingbeil, Gerald A., stellvertretender Chefredakteur von *Adventist Review* und *Adventist World*, promovierte 1995 in Altorientalistik und hält seit 2009 eine Forschungsprofessur für Altes Testament und Altorientalistik an der Andrews-Universität. 24.07. / 30.10.

Klingbeil, Martin G., D. Litt, Professor für Biblische Studien und Altorientalistik an der Southern Adventist University (Tennessee, USA). 13.01. / 29.12.

Klingeberg, Friedhelm, Jahrgang 1954, Pastor i. R., viele Jahre tätig beim HOPE Bibelstudien-Institut der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Alsbach-Hähnlein. 14.01. / 29.03. / 03.05. / 26.06. / 23.07. / 29.09. / 03.11. / 27.12

Klingeberg, Heidemarie, Pastorin i. R. lebt in München. 16.01. / 06.03. / 08.03. / 15.05. / 01.06. / 03.07. / 01.08. / 02.09. / 21.09. / 06.11.

Kocur, Renee, wohnt in Darmstadt, ist gerne Pfadfinderin. Sie studiert Grundschullehramt in Frankfurt. 28.03.

Kolletzki, Leoni, Sozialarbeiterin und Masterstudentin der Nachhaltigkeitswissenschaften in Lüneburg, wohnt in Hamburg. 18.07.

Krause, Wilfried, Jahrgang 1946, Pastor i. R., aus der Lessingstadt Kamenz. 28.01. / 03.03. / 22.05. / 02.08. / 01.09. / 26.10. / 31.12.

Krautschick, Simon, Pastor in Dresden. Verheiratet mit Steffi. Sie haben drei erwachsene Söhne. 02.02. / 10.04. / 05.06. / 13.07. / 19.09. / 11.11. / 16.12.

Krejcek, Marit, Jahrgang 1951, Dipl. Pädagogin und Pastorin im Ruhestand. 27.07.

Lange, Werner E., hat über 25 Jahre als Pastor und Abteilungsleiter sowie 12 Jahre als Buchlektor im Advent-Verlag gearbeitet. Trotz Rentenstand arbeitet er als freier Lektor und Autor und veröffentlicht im eigenen STAB-Verlag Bücher adventistischer Autoren. 17.02. / 25.05.

Lobitz, Thomas, Jahrgang 1967, Chefredakteur *Adventisten heute* im Advent-Verlag, Lüneburg. 06.02. / 07.02. / 10.05. / 14.07. / 03.09. / 24.12.

Lüpke, Hartwig, Jahrgang 1940, Pastor i. R., zuletzt Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Mitteldeutschland. 28.02. / 15.04. / 18.06. / 30.09. / 19.12.

Machel, Günther, Pastor i. R., ehem. Leiter im Süddeutschen Verband, jetzt Gemeinde Bensheim-Auerbach. 07.03. / 07.10.

Mayer, Burkhard, Jahrgang 1964, Pastor und Lehrer, koordiniert und gestaltet evangelistische Begegnungstage mit Adventgemeinden in Norddeutschland. Er lebt mit seiner Familie bei Lübeck. 03.04. / 10.09. / 04.11.

Meier, Dennis, Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein & Niedersachsen und Bremen. 22.01. / 20.02. / 16.05. / 17.12.

Mellert, Gerhard, Jahrgang 1947, Pastor i. R. 15.03. / 26.05. / 15.08. / 08.11.

Mohr, Claudia, Sozialpädagogin, wohnt mit ihrer Familie in Darmstadt auf der Marienhöhe. 05.01. / 12.02. / 13.04. / 05.07. / 25.08. / 23.09. / 10.11.

Müller, Matthias, Pastor i. R. 03.02. / 17.04. / 19.06. / 28.08. / 15.10. / 02.12.

Naether, Johannes, Pastor und Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Nord- und Ostdeutschland (Norddeutscher Verband, Hannover). 02.07. / 27.11.

Naumann, Ingrid, Lebensgeschichte nachzulesen in *Umarme das Unmögliche* erschienen 2014 im TOP LIFE Wegweiser-Verlag. 2011 von der Generalkonferenz für ihr Lebenswerk geehrt und gehört zu den *Women of Distinguished Service*. 07.08.

Nickel, Roland, Dipl. für Wirtschaft (FH), Pastor, von 1992 bis 2014 Kanzler der Theologischen Hochschule Friedensau, zzt. Leiter Controlling bei ADRA Deutschland. 10.02. / 06.04. / 09.06. / 14.08. / 12.09. / 18.10. / 12.12.

Öhler, Siegfried, Jahrgang 1952, aktiv in der Diakoniarbeit der Adventgemeinde Zwickau und Laienprediger. 14.10.

Oswald, Margarete, Jahrgang 1941, lebt in Lüneburg. Sie liebt es, Geschichten für Kinder zu schreiben und gehört zur Adventgemeinde Adendorf. 12.01. / 18.05.

Paul, Reinhold, Jahrgang 1928, Pastor i. R., ehemaliger Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Sachsen-Anhalt. 12.04. / 09.11.

Peters, Matthias, Jahrgang 1977 ist Softwareentwickler und lebt mit seiner Familie in Siegen. 24.10.

Pfaller, Angelika, verheiratet, zwei Kinder. Bis 2021 Leiterin der Abteilung Frauen des Nord- und Süddeutschen Verbandes, i. R., Mitglied im Fachbeirat „Sexueller Gewalt begegnen“, spricht gerne mit anderen über Jesus. 06.06. / 22.11.

Rau, Rudolf, Jahrgang 1969, seit 30 Jahren glücklich verheiratet und Vater von vier Kindern. Nach seinem Theologiestudium sowie einem dreijährigen Pastorendienst im Ausland ist er seit 2003 Pastor in Schleswig-Holstein und ausgebildeter Eheberater. 10.08.

Reiche, Lothar, Jahrgang 1928, Pastor i. R., ehemaliger Generalsekretär und Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in der DDR. 25.03. / 05.08.

Renz, Sylvia, Jahrgang 1949, arbeitete bis 2014 beim Internationalen Bibelstudien-Institut (IBSI), ist Autorin verschiedener Bücher. 07.01. / 16.02. / 24.03. / 14.05. / 29.06. / 03.08. / 27.09. / 12.10. / 07.11. / 25.12.

Richter, Armin, Jahrgang 1962, Pastor in Mittweida, Sachsen. 29.07. / 25.11.

Riegler, Roxane, ist in ihrer Gemeinde aktiv als Sabbat-schulleiterin und -lehrerin. Sie ist College-Professorin an einer öffentlichen Universität in Kentucky, USA. 07.07.

Romain, Sylvain, gebürtiger Franzose, lange Zeit Pastor in Deutschland und Österreich, Missionar in Nordafrika und Thailand, Kirchenleiter in Albanien und in der Türkei, zzt. Leiter von *Hope to Share* (Missionswerk für Muslime). 29.01. / 11.05. / 14.06. / 01.07. / 20.08. / 05.10. / 01.12.

Rosner, Maritta, Jahrgang 1953, Beamtin i. R., aktives Mitglied der Gemeinde Bergen. 19.08.

Schäffer, Rafael, Jahrgang 1985, verheiratet, einfacher Papa, promovierter Geowissenschaftler, Adventgemeinde Bensheim-Auerbach. 09.02. / 13.05. / 22.09. / 23.10.

Schammer, Jürgen, Jahrgang 1949, bis 2012 Leiter des Zentrallagers der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Süddeutschland. 14.04. / 25.07. / 25.09. / 30.11.

Schenck, Gudrun, Jahrgang 1966, vier Kinder und zwei Enkeltöchter, Gemeindeglied in der Adventgemeinde Heidmühle (Schortens). 12.08.

Schlicke, Günter, Jahrgang 1948, verheiratet, vier Töchter, sechs Enkelkinder, Laienprediger, Adventgemeinde Bad Aibling. 01.02. / 05.05. / 06.07. / 30.08. / 28.09. / 17.11. / 14.12.

Schnell, Daniela, Jahrgang 1966, geschieden, zwei erwachsene Kinder (Jakob und Hannah) Adventgemeinde Wiener Neustadt, Österreich. 27.02. / 22.10.

Schönfeld, Ralf, Jahrgang 1957, hat ein Herz für Jesus, Familie und jeden aufrichtigen Menschen; mag Gottes wunderbare Schöpfung – und besonders das (Mittel-) Meer. Er arbeitet für Gottes Gute Nachricht. 13.02. / 06.05. / 18.11.

Schultka, Jessica, Leiterin des Advent-Verlags in Lüneburg, zuvor Pastorin in Leipzig. 03.01. / 13.03. / 21.04. / 21.08. / 02.10.

Schulz, Klaus, Jahrgang 1934, Laienprediger, Adventgemeinde Wolfsburg-Laagberg. 31.03. / 30.06. / 26.08. / 27.10.

Schulze, Eberhard, Pastor i. R., Friedensau. 15.01. / 02.03. / 07.06. / 07.09. / 25.10.

Schütt, Mathias, verheiratet, zwei Kinder, Verwaltungsgestellter (Medizintechnik) am Klinikum Stuttgart. 21.07.

Schwarz, Richard, Pastor i. R., wohnt in Jena. 17.08.

Seefeldt, Bert, Jahrgang 1977, momentan bundesweit verantwortlich für die Adventjugend. Träumt von einer Adventgemeinde, die sich für mehr Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit in der Welt einsetzt. 29.04. / 22.07.

Siefert, Martina, verheiratet, zwei erwachsene Söhne, arbeitet in der Tunnelbauforschung. Liebt ihre Gemeinde in Lahr, Reisen, Schreiben und Fotografie. 21.06.

Spöhr, Nicole, Jahrgang 1985, Redakteurin im Advent-Verlag Lüneburg. 30.01. / 12.05. / 16.10.

Steinebach, Heike, wohnt in der Nähe von Bad Schwartau und unterstützt mit ihrer Familie die Arbeit in der Gemeinde Knotenpunkt. 21.01. / 25.04.

Strobel, Beate, Jahrgang 1960, Diplom-Sozialpädagogin, M. A., Internatspädagogin am Schulzentrum Marienhöhe in Darmstadt. 10.01. / 26.02. / 27.03. / 02.05. / 25.06. / 28.07. / 14.09. / 02.11. / 11.12. / 21.12.

Stroh, Bernhard, Jahrgang 1955, gehört zur Gemeinde Ottobrunn bei München. Der ehemalige Banker ist im Vorruhestand und als Laienprediger in Bayern aktiv. 05.03. / 16.06. / 04.09. / 09.12.

Teubert, Holger, Jahrgang 1949, Pastor i. R., Diplom-Theologe und Kommunikationswirt. Er gehört mit seiner Frau Brunhilde zur Adventgemeinde Gartow im Wendland. Über 20 Jahre war er u. a. Chefredakteur des APD. 24.04. / 29.08. / 28.10.

Tuchel, Alicia, hat Germanistik und Geschichte auf Lehramt in Salzburg studiert. Nach einiger Zeit im Ausland ist sie jetzt Lehrerin an einem Gymnasium in Baden-Württemberg. In ihrer Freizeit musiziert und singt sie gern. 07.04. / 29.10.

Wagner, Gerhard, Jahrgang 1944, Pastor i. R. 27.04. / 31.07. / 08.07.

Waldschmidt, Gabi, Jahrgang 1964, arbeitet im Norddeutschen Verband, hat zwei erwachsene Töchter und ist glückliche Oma. 08.07.

Wanitschek, Martin, aufgewachsen im Odenwald und in Ludwigsburg als jüngstes von sechs Kindern. Studium in Bogenhofen und Friedensau. Ab 2001 Pastor in Bayern, seit 2019 (wieder) in Nürnberg; verheiratet mit Julia, zwei Kinder. 26.03. / 05.12.

Weigmann, Johannes, verheiratet, lebt im aktiven Ruhestand mit seiner Frau in Mainz. 12.06. / 08.12.

Weigt, Marli, Jahrgang 1937, Seelsorgerin und Referentin innerhalb der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland. 16.04. / 13.09. / 26.12.

Widulle, Sandra, aktives Gemeindeglied in Nürnberg, Schaukastengestalterin, Kinderpflegerin, Hobby-Autorin. 23.06.

Wiesenberg, Paul Gerhard, Jahrgang 1948, viele Jahre als Krankenpfleger in Titisee-Neustadt tätig, ist als Rentner immer noch weltweit als Reiseevangelist unterwegs. 06.08.

Wietrichowski, Heinz, Arzt i. R. Buchautor, aktiv in der Gemeinde Stralsund, E-Mail: wietri@gmx.de. 02.06. / 03.10.

Wilhelm, Lothar, Pastor i. R., Celle, zuletzt Leiter der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Nordrhein-Westfalen. 04.02. / 02.04. / 10.06. / 27.08. / 19.10. / 23.11.

Wilke, Sieglinde, Jahrgang 1956, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, Uhrmachergesellin, arbeitete im PR-Bereich eines Finanzdienstleisters, jetzt im Ruhestand. Sie engagiert sich als christliche Liedermacherin und ist in der Adventgemeinde Genthin aktiv. 06.01. / 26.11.

Wittwer, Siegfried, Pastor i. R., langjähriger Leiter des Internationalen Bibelstudien-Instituts (IBSI) in Alsbach-Hähnlein, Autor verschiedener Bücher und Glaubenskurse. 31.05. / 13.12.

Worschech, Udo, ehemaliger Dozent für Altes Testament und Biblische Archäologie am Theologischen Seminar Marienhöhe und an der Theologischen Hochschule Friedensau, ehemaliger Rektor der Theologischen Hochschule Friedensau. 09.04. / 04.10.

Wurl, Wolfgang, Jahrgang 1951, lange Jahre Prediger, dann Mitarbeiter in der CVJM-Jugendarbeit in Görlitz, vier Kinder und noch mehr Enkel. 14.03. / 08.05.

Zahalka, Gerhard, Jahrgang 1940, Pastor i. R., wohnt in Schorndorf. E-Mail: GZahalka@gmx.de. 23.02. / 20.06. / 24.09. / 05.11.

Zaiser, Damaris, 1960 in Wien geboren, verheiratet mit Peter Zaiser, ein erwachsener Sohn, in der Betreuung im Seniorenheim „Haus Wittelsbach“ tätig. 17.07.

Zaiser, Peter, geb. 1964 in Wien, Pastor im Landkreis Rosenheim. Dipl. Lebens- und Sozialberater, Autor zweier Bücher. 23.01. / 01.03. / 30.04. / 03.06. / 09.08. / 08.10. / 28.11.

Zander, Andre, Jahrgang 1975, Eisenbahn-Ingenieur, arbeitet bei einem Zughersteller, Absolvent des Friedensauer Gemeindefernstudiums, aktiv in der Gemeinde Wolfen. 09.01. / 11.02. / 16.03. / 17.03. / 04.05. / 16.07. / 11.09. / 30.12.

Näheres zu den bei einigen Autoren genannten Büchern:

www.advent-verlag.de

www.advent-verlag.ch / www.toplife-center.com

Verzeichnis der behandelten Bibeltex-te

Altes Testament

		Josua 1,9	25.02., 22.08.
		Josua 4,5-7	17.10.
		Josua 6,2-4	18.02.
1. Mose 1,1	27.04.	Richter 3,1-2	19.01.
1. Mose 1,1.14	12.06.	Rut 1,16	03.02.
1. Mose 1,21	10.07.	1. Samuel 12,24-25	07.06.
1. Mose 1,27	25.05.	1. Samuel 16,7	28.03., 20.10.
1. Mose 1,31	08.07.	2. Samuel 9,7	14.10.
1. Mose 2,1-2	21.07.	2. Samuel 12,7	30.11.
1. Mose 2,15	29.07.	2. Könige 4,2-4	15.09.
1. Mose 2,8	18.07.	2. Könige 5,1	01.04.
1. Mose 9,11	17.02.	Nehemia 2,2	02.08.
1. Mose 11,4	09.02.	Nehemia 2,5.17	30.01.
1. Mose 15,5-7	06.03.	Nehemia 8,10	27.06.
1. Mose 23,20-21	31.03.	Nehemia 8,17	09.10.
2. Mose 1,15-17	02.09.	Hiob 1,21	29.06.
2. Mose 15,1-2	13.12.	Hiob 2,9-10	27.10.
2. Mose 18,9-10	17.01.	Hiob 3,1-3	12.08.
2. Mose 20,8-9	09.04.	Hiob 7,11	21.03.
2. Mose 20,11	06.08.	Hiob 19,19	12.10.
2. Mose 20,17	25.10.	Hiob 38,3	12.02.
2. Mose 29,45	22.06.	Hiob 38,4-5	02.12.
2. Mose 33,13-14	24.11.	Psalms 1,2	05.09.
2. Mose 33,18	03.07.	Psalms 1,2-3	18.06.
3. Mose 16,34	04.10.	Psalms 3,4	10.03.
3. Mose 17,11	14.06.	Psalms 3,9	28.01.
3. Mose 19,18	19.06.	Psalms 4,7	22.04.
4. Mose 12,3	26.10.	Psalms 9,2	09.03.
4. Mose 14,9	31.05.	Psalms 18,30	09.11.
5. Mose 8,17-18	15.01.	Psalms 18,36	24.03.
5. Mose 21,20-21 M	13.02.	Psalms 19,2-4	23.10.
5. Mose 29,17	11.07.	Psalms 19,10-11	29.08.
5. Mose 30,6	10.05.	Psalms 23,1-4,6	10.04.
Josua 1,5	01.01.		

Psalm 23,4	02.10., 17.11.		06.01., 29.05.
Psalm 31,9	16.07.	Psalm 127,1	19.08.
Psalm 32,5	14.03.	Psalm 137,1.6	07.09.
Psalm 32,8	07.04.	Psalm 139,2	30.05.
Psalm 32,10	04.04.	Psalm 139,13–16	06.10.
Psalm 33,9	31.08.	Psalm 139,14	20.01.
Psalm 34,2	21.02.	Psalm 139,15–16	06.11.
Psalm 37,37	03.08.	Psalm 142,5	15.02.
Psalm 43,3	27.03.	Psalm 147,1	20.03.
Psalm 51,11	05.01.	Psalm 150	29.12.
Psalm 55,23	13.01.	Sprüche 1,5	16.02., 03.06.
Psalm 62	21.04.	Sprüche 4,23	10.08., 29.10.
Psalm 73,23–24	03.11.	Sprüche 6,6–11	09.08.
Psalm 74,16	03.04.	Sprüche 9,10	01.03.
Psalm 86,12	26.01.	Sprüche 11,25	21.08.
Psalm 87,6	19.07.	Sprüche 14,12	24.04.
Psalm 89,2–3	04.01.	Sprüche 15,13	21.11.
Psalm 90,1–4.12	29.09.	Sprüche 16,32	
Psalm 90,10	30.03., 03.10.		21.06., 25.08.
Psalm 90,12	27.01., 22.05.	Sprüche 25,11	08.11.
Psalm 91,3.10	28.10.	Prediger 3,1.5	19.05.
Psalm 92,2–3	16.01.	Prediger 3,4	18.10.
Psalm 94,1–2	16.08.	Prediger 3,11	24.07.
Psalm 95,1–3	01.09.	Jesaja 30,15	07.08.
Psalm 95,7	25.06.	Jesaja 38,4–5	08.12.
Psalm 100,2	24.09.	Jesaja 40,31	17.06.
Psalm 103,2	11.10.	Jesaja 42,3	09.01.
Psalm 103,2–5	28.09.	Jesaja 43,2	15.11.
Psalm 104,24	17.08.	Jesaja 43,4–5	19.12.
Psalm 106,1	21.09.	Jesaja 53,4–5	03.05.
Psalm 118,5–6	12.09.	Jesaja 53,5–6	26.08.
Psalm 119,9	04.08.	Jesaja 54,2	28.08.
Psalm 119,105	12.07.	Jesaja 56,7	15.10.
Psalm 119,162	21.05.	Jesaja 57,15	06.04.
Psalm 121,1–2		Jeremia 1,5	11.06.

Jeremia 15,18	12.04.	Matthäus 6,25.32–33	18.01.
Jeremia 17,7–8	06.12.	Matthäus 6,34	14.09.
Jeremia 29,11	18.08.	Matthäus 7,3	11.03.
Jeremia 29,13–14	04.03.	Matthäus 7,7–8	25.01.
Jeremia 38,9	24.10.	Matthäus 9,2	20.07.
Hesekiel 18,2	10.06.	Matthäus 11,28	
Hesekiel 29,6	31.07.		05.04., 07.05.
Hesekiel 36,26–27	28.12.	Matthäus 13,27–30	09.09.
Daniel 2,44	29.03., 01.11.	Matthäus 13,31–32	13.06.
Daniel 4,7–8	18.09.	Matthäus 13,33	29.04.
Amos 4,7	08.08.	Matthäus 13,44	
Amos 5,4	01.12.		14.05., 16.11.
Jona 4,11	05.12.	Matthäus 14,34–36	02.07.
Maleachi 3,10	25.07.	Matthäus 15,27–28	20.04.
Maleachi 3,24	14.11.	Matthäus 16,13	02.11.
		Matthäus 16,25	23.09.
Neues Testament		Matthäus 20,9–12	04.05.
		Matthäus 20,13–15	25.09.
Matthäus 1,1	14.12.	Matthäus 22,41–46	08.10.
Matthäus 1,6	17.05.	Matthäus 23,2–4	10.12.
Matthäus 1,18–19	18.12.	Matthäus 23,13	13.10.
Matthäus 4,4	04.11.	Matthäus 25,10–12	27.05.
Matthäus 4,8	05.07.	Matthäus 25,14	04.07.
Matthäus 4,17	23.05.	Matthäus 25,31–33	27.12.
Matthäus 5,5.9	23.07.	Matthäus 27,54	14.08.
Matthäus 5,7	01.02.	Matthäus 28,20	
Matthäus 5,9	02.03.		13.04., 11.05.
Matthäus 5,14	07.11.	Markus 5,2–4.8	13.03.
Matthäus 5,47	23.11.	Markus 5,30–31	12.12.
Matthäus 6,9	26.02.	Markus 5,34	08.06.
Matthäus 6,9–10	08.01.	Markus 5,36	15.03.
Matthäus 6,11	06.07.	Markus 6,31	15.05.
Matthäus 6,14–15	20.05.	Markus 6,38.41–44	19.11.
Matthäus 6,20–21	24.06.	Markus 7,32–33	05.03.
Matthäus 6,25	23.06.	Markus 8,17	19.09.

Markus 8,23–24	30.04.	Johannes 3,30	16.05.
Markus 8,25	13.07.	Johannes 4,14	
Markus 8,29	02.02.	22.03., 08.05.,	06.06.
Markus 8,35	11.11.	Johannes 5,6	06.02.
Markus 9,24	11.09.	Johannes 5,8–9	07.02.
Markus 9,35	04.06.	Johannes 5,39	03.09.
Markus 10,13–14	01.06.	Johannes 6,12–13	01.08.
Markus 10,46–47.51–52		Johannes 6,44	16.09.
	02.04.	Johannes 8,3	11.04.
Markus 10,49	15.06.	Johannes 8,12	03.12.
Markus 16,15	16.06.	Johannes 9,1–2	
Lukas 1,38	09.12.		16.03., 13.08.
Lukas 2,4–5	21.12.	Johannes 9,1–3	19.10.
Lukas 2,11.13–14	24.12.	Johannes 9,35.38	17.03.
Lukas 2,25–26	11.12.	Johannes 12,3	23.01.
Lukas 2,37	09.05.	Johannes 12,23–24	18.04.
Lukas 2,46–47	12.03.	Johannes 12,46	02.06.
Lukas 9,13	17.12.	Johannes 14,2–3	
Lukas 9,23	27.02.		25.04., 26.11.
Lukas 11,9–10	20.11.	Johannes 14,3	31.01.
Lukas 11,28	23.04.	Johannes 16,33	
Lukas 15,5	13.05.	28.04., 22.05.,	14.07.
Lukas 15,20	22.09.	Johannes 17,20	18.05.
Lukas 15,22–24	17.09.	Johannes 18,7–9.11	12.05.
Lukas 17,20–21	23.03.	Johannes 19,30	14.04.
Lukas 18,7	04.09.	Johannes 20,6–7	17.04.
Lukas 18,8	07.03.	Johannes 21,7	04.02.
Lukas 18,17	24.08.	Apostelges. 1,7	02.01.
Lukas 19,5–6.9–10	16.10.	Apostelges. 2,2	05.06.
Lukas 19,8	01.05.	Apostelges. 8,26–28	14.01.
Lukas 21,28		Apostelges. 9,8	22.01.
	11.02., 19.03.,	Apostelges. 14,17	05.10.
Lukas 23,56	19.04.	Apostelges. 20,9.12	20.08.
Lukas 24,50–51	26.05.	Römer 1,16	31.10.
Johannes 1,1.4–7	15.12.	Römer 1,21	24.05.

Römer 4,3	22.02.	Philipper 2,5-7	30.10.
Römer 7,9-10	20.02.	Philipper 3,13-14	06.09.
Römer 7,15	24.01.	Philipper 4,4	28.05., 30.08.
Römer 8,18	12.01.	Philipper 4,6	
Römer 8,38-39	02.05.		26.04., 01.10., 10.10.
Römer 12,18	26.06., 26.12.	Philipper 4,6-7	11.08.
Römer 12,21	03.01.	Philipper 4,8	07.10., 22.12.
Römer 13,8	04.12.	Kolosser 1,16	22.07.
Römer 15,13	20.09.	Kolosser 2,9-10	22.11.
1. Korinther 1,18		Kolosser 4,3	12.11.
19.02., 08.04., 15.04., 16.04.		Kolosser 4,6	05.02.
1. Korinther 2,9		1. Thessalonicher 5,18	
	09.07., 15.08.		10.09., 20.12.
1. Korinther 8,1	29.01.	1. Timotheus 2,1	31.12.
1. Korinther 12,4-6	30.09.	1. Timotheus 4,13	08.09.
1. Korinther 13,4-5	23.08.	2. Timotheus 3,14-15	10.01.
2. Korinther 5,19	07.12.	1. Petrus 5,7	24.02., 18.03.
2. Korinther 5,20	13.09.	2. Petrus 1,19	06.05.
2. Korinther 12,7	01.07.	1. Johannes 4,19	14.02.
2. Korinther 12,9		2. Johannes 1,12	28.06.
	08.02., 28.07.	Hebräer 1,1-2	23.12.
Galater 3,27-28	08.03.	Hebräer 4,16	22.10., 16.12.
Galater 5,1	25.03.	Hebräer 6,11	20.06.
Galater 6,2	07.01.	Hebräer 8,12	11.01.
Epheser 2,8-9		Hebräer 10,23	21.01.
	05.05., 26.09., 17.07.	Jakobus 1,19	29.11.
Epheser 2,10	25.11.	Jakobus 1,22	27.07., 05.08.
Epheser 2,19	25.12.	Jakobus 1,25	23.02.
Epheser 3,8	15.07.	Jakobus 3,14.16	27.11.
Epheser 4,2	28.11.	Jakobus 3,17-18	07.07.
Epheser 5,1-3	21.10.	Jakobus 4,17	05.11.
Epheser 5,8-14	27.08.	Jakobus 5,16	18.11.
Epheser 5,14	27.09.	Judas 1,1	28.02.
Philipper 1,6	30.07.	Offenbarung 8,4-5	10.02.
Philipper 2,3	26.07.	Offenbarung 18,1-2	26.03.

Offenbarung 19,1 10.11.
Offenbarung 21,4
13.11., 30.12.
Offenbarung 21,10-11
03.03.
Offenbarung 22,17 30.06.